

Blut Transfusion

Lebensrettung durch Blutspenden

Bluttransfusionen waren früher sowohl für Spender als auch für die Empfänger eine gefährliche Angelegenheit mit oftmals tödlichem Ausgang. So auch die erste bekannte "Bluttransfusion" im Juli 1492. Damals gaben drei 10-Jährige dem im Sterben liegenden Papst Innozenz VIII. ihr Blut. Dies geschah auf ärztlichen Rat hin und man erhoffte sich eine Verjüngung des Papstes. Das Wort "Bluttransfusion" habe ich in diesem Fall bewusst in Anführungszeichen gesetzt, denn der Papst hat das Blut getrunken. Die drei Kinder überlebten dieses Experiment nicht. Der Papst blieb genauso krank wie zuvor und verstarb nach kurzer Zeit ebenfalls. Der Wahrheitsgehalt dieser Geschichte ist nicht unumstritten: einige kritische Geschichtsforscher vermuten, dass die Geschichte die jüdischen Ärzte in Verruf bringen sollten und eigentlich gar nicht wahr ist.

Zu der Zeit gab es einfach noch keine erforschte Grundlage für Bluttransfusionen. Erst 1616 wurden die Zusammenhänge des Blutkreislaufes von William Harvey entdeckt und damit die Grundlage für Infusionen und Transfusionen geschaffen.

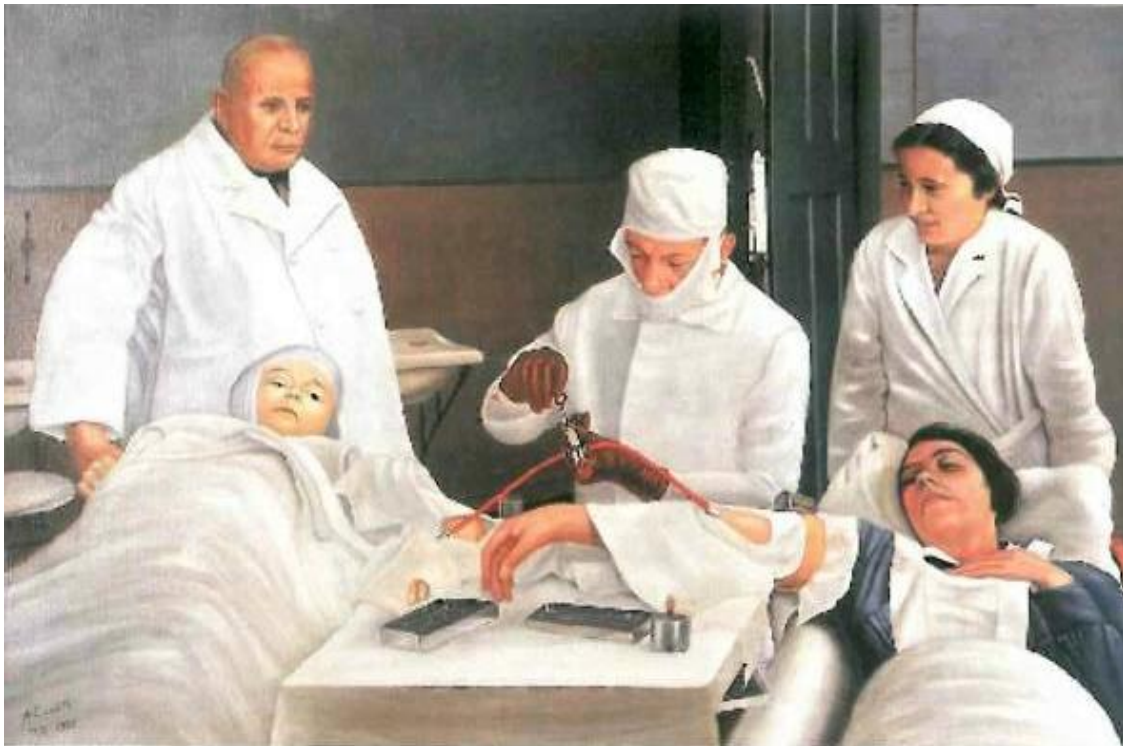


Am 15.6.1667 fand die erste Transfusion von Tierblut auf den Menschen statt. Es waren ein Mathematiker (B. Denis) und ein Chirurg (P. Emmerz), die einem 15-jährigen fiebernden Jungen, der wegen vielfacher Aderlässe (dies war die damals übliche Therapiemethode bei nahezu allen Erkrankungen) schon sehr geschwächt war, Blut eines jungen Lammes transfundierten. Angeblich hat der Patient diese Prozedur sogar überlebt, ohne Schaden zu erleiden.

1818 fand dann die erste erfolgreiche Bluttransfusion von Mensch zu Mensch statt. In Heilbronn spendete ein Mann Blut für seine Ehefrau, die im Kindbett im Sterben lag.

Diese erfolgreiche Transfusion war aber eher eine Ausnahme, denn bis ins 19. Jahrhundert verliefen Blutübertragungen meist tödlich. Erst mit der Entdeckung der Blutgruppen durch den Wiener Arzt, Karl Landsteiner wurde die Bluttransfusion

sicherer. Dennoch blieb es ein aufwändiges chirurgisches Verfahren, denn das Blut wurde direkt von einem zum anderen Menschen übertragen. D.h. man musste den Patienten und den Spender nebeneinander legen und dann wurden meistens die Schlagadern verbunden. Damit liess sich das Problem der Blutgerinnung umgehen, aber man wusste nicht wann der Patient genügend Blut erhalten hatte. Erst nach und nach ging man auf die indirekte Transfusion mittels einer Blutkonserve über. Möglich wurde das 1914 durch den Zusatz von Natriumcitrat, das die Blutgerinnung außerhalb des Körpers verhindert.



Eine Bluttransfusion im Jahre 1933 mit Hilfe der sogenannten Spritze von Jubé. Mit diesen schlichten Mitteln hat man für die Bluttransfusion zehn Minuten Zeit. In dieser Zeit musste die Vene des Blutspenders mit der des Empfängers verbunden sein und etwa 25 Bewegungen mit der Spritze ausgeführt werden. (Quelle: „Blut: Von der Magie zur Wissenschaft“, P.F.W. Strengers, W.G. van Aken u.a., Spektrum Akademischer Verlag, 1996)

Die Blutspende in ihrer heutigen Form gibt es erst seit dem 2. Weltkrieg, wo die Erforschung und Weiterentwicklung aufgrund des hohen Bedarfs an Spenderblut stark forciert wurde.

Die erste Blutspende in der Gemeinde Rothrist wurde 1941 vom Samariterverein organisiert und durchgeführt.